

die ♀♀ kupferfarbig, erzog ich unter 58 Stücken 36 grüne (nicht grünlich blaue!), 21 kupferfarbige und 1 blaues. Ein gefangenes Exemplar hat die linke Flügeldecke blau, etwas ins Violette spielend, die andere grün.

### 8. *Psylliodes chrysocephala* L.

Von diesem hier gar nicht seltenen Käfer fange ich — bisher nur an Einer Stelle — eine Form, deren ich nirgend erwähnt finde. Es sind bei ihr Kopf, Halsschild, Extremitäten und Unterseite normal gefärbt, nur die Flügeldecken sind hellbraun, die Gegend um das Schildchen zuweilen mit einem trüben, dunklen Dreieck, dessen Basis mit der der Flügeldecken zusammenfällt, mitunter diese Stelle schwach grünlich; zuweilen sind die Seitenwand hinten und die Spitze dunkelbraun gefärbt. Da das Thier in dieser Form eben so hart ist, wie in der normalen, so kann von Unreife keine Rede sein.

Cornelius.

## Vespertilio als Feinschmecker und Systemverächter.

Von Dr. **Hiller**.

In den Brünner Mittheilungen der K. K. mähr. Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde Nr. 9 pro 1858 hat Herr Professor Dr. K. bezüglich der Programm-Frage: „Welche Ausdehnung hat die Verheerung auf Rübenfeldern und Getreide-Saaten durch *Agrotis segetum* genommen und welche Gegenmittel scheinen von Erfolg gewesen zu sein?“ unter Anderm auch Nachstehendes wörtlich bemerkt:

„Er habe im heurigen Sommer (1857) gerade von einem Orte, wo ebenfalls *Agrotis segetum* stark gehaust hätte, eine Menge Fledermäuse erhalten und die frischen Exeremente derselben unter dem Mikroskope untersucht. Sie bestanden fast durchaus aus einem Convolut von unverdauten Flügelschuppen, nach denen sogar die Art des Schmetterlings bei Vergleichung mit den abgeschabten Schuppen verschiedener Arten bestimmt werden konnte. Darunter seien nicht nur

Flügelschuppen von *Agrotis*, sondern auch von *Geometra defoliaria* und *Botys forficaris* gewesen. Ein factischer Beweis, dass die Fledermäuse fast ausschliesslich dazu beitragen, derartige nächtliche Insecten zu vertilgen. Man solle ja nicht glauben, er rede seinen Lieblingen (den Fledermäusen) das Wort. Diese seien mit Hinzurechnung der Kröten und Spitzmäuse, welche sich jedoch nur an der Erde bewegen, die einzigen Vertilger der Noctuinen, Geometrinen, Pyraliden und Tortriciden, welche, wie bekannt, gerade die schädlichsten und suspectesten Frassthier sind“.

Wir haben uns bisher dem Wahne hingegeben, dass diese beflügelten Mammalien nach allen Richtungen ohne Unterschied der Ordnung und der Familie bei der Insectenvertilgung ihre lobenswerthe Thätigkeit entwickeln, und müssen daher mit um so grösserem Danke die Constatirung der unerwarteten Thatsache aufnehmen, dass dieselben einen besonderen Geschmacksinn bezüglich der angezeigten vier Gruppen äussern.

So gross der Nutzen dieser fliegenden Feinschmecker ist, erscheint er doch noch grösser, wenn man sich deutlich macht, dass sie auf ihren Raubzügen sogar die verdächtigsten (s u s p e c t e s t e n) Insecten herauszufinden wissen, eine Eigenschaft, die uns gewiss einen Begriff von der Weisheit der Natur in ihren Anordnungen beizubringen vermag.

Nach solchen Entdeckungen werden dem Herrn Professor gewiss alle und insbesondere jene Oeconomen, welche nicht in der Lage waren, auf den höheren Lehranstalten in dergleichen Mysterien einzudringen, ihre Anerkennung nicht versagen dürfen, um so weniger, als sich dieselben dem beruhigenden Bewusstsein hingeben können, dass in der nächtlich unbewachten Stille alle oder doch die meisten jener gefährlichen und verdächtigen Individuen, welche da beabsichtigten, durch das frevelhafte Absetzen einer neuen Brut störend in die Oeconomie eingreifen zu wollen, von den beflügelten Gensdarmen abgefasst und „internirt“ werden. Vor einem, von einem ordentlichen, *potius* ausserordentlichen Professor feierlich bestellten Sicherheitswächter, noch dazu einer Fledermaus, wird sich kein gekerbter Rübenschänder und Getreideverwüster mausig machen dürfen.

Auch die Lepidopterologen werden aus absoluten Irrthümern herausgerissen, wenn sie glaubten, dass die Tribus der *Bombyciden* verhältnissmässig die meisten schädlichen Thiere enthalte, dass die *Tineiden* eben so zahlreich darin vertreten seien, wie die *Tortriciden*, und dass gerade

die *Pyraliden* (ausgenommen natürlich die unwürdige *Botys forficalis*) sich eines honetten Rufes erfreuten.

Freilich sind die armen Vespertilionen in einer Beziehung zu bedauern, da ihre erspriessliche Thätigkeit oft durch Systematiker beeinträchtigt wird, indem in neuerer Zeit mehrere Species aus der Classe der Leckerbissen (Noctuiden und Tortriciden) in jene der nicht gesuchten Bombyciden transferirt worden sind.

Dies würde jedoch um so mehr eine Unsicherheit im Thun und Lassen der fleissigen Handflügler zur Folge haben, als dieselben ohnehin durch das Herrich-Schäffersche Lepidopteren-System etwas confus geworden sind; und da hierdurch das Interesse der Oekonomie nicht wenig bedroht wird, so wäre derartigen weiteren Abänderungen Einhalt zu thun, damit nicht suspecte Falter verschont bleiben, während harmlose und für den Entomophilen seltene Species zum Opfer fallen.

Hieraus erklärt sich am wahrscheinlichsten, dass die gefoppten Chiropteren sich in letzterer Zeit zur Regel machten, keine Rücksichten mehr auf die betreffenden Sippschaften zu nehmen; wie man schon aus Dr. Nickerls Synopsis auf eine veränderte Geschmacksrichtung derselben schliessen kann, da sie sich *teste Nickerl* mit einer besondern Vehemenz der Verspeisung von *Bombyx cossus aesculi* hingaben.

Wir haben noch jene neue Enthüllung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften besonders hervorzuheben, nämlich dass aus den in den mikroskopisch untersuchten Excrementen der Vespertilionen vorgefundenen Schuppen auch die Species der Falter bestimmt werden konnten, welchen diese Schuppen angehört haben, und zwar, wie aus dem Referate zu entnehmen ist, *Agrotis segetum*, ferner *Geometra (Hibernia) defoliaria* und *Pyralis (Botys) forficalis*.

Fürwahr, der Herr Professor hat bei dem Studium dieser Glatt und Blattnasen Proben einer um so auffallenderen Combinationsgabe geliefert, als er in ihren „letzten Wegen“ Schuppen von 2 Species beisammen fand, von denen die eine (*defoliaria*) um 3 bis 4 Monate später fliegt, als die andere (*segetum*).

Wer jedoch die barocken Wirkungen gestörter Magenfunctionen kennt, der wird es nicht für unmöglich halten, dass die ohnehin als „unverdaut“ bezeichneten Schuppen von *Agrotis segetum* in dem Magen der vielbesprochenen Vespertilionen so lange gleichsam als Schuppen-Mumien liegen bleiben können, bis sich jene von *Hibernia defoliaria* dazu gesellt haben, um alsdann in seltener Vereinigung ein

Gegenstand der Untersuchung und einer unbestrittenen merkwürdigen, naturwissenschaftlichen Offenbarung zu werden.

Wien, im April 1858.

## Bemerkungen über *Sphinx nerii*.

Von **C. Klotz**.

Im August v. J. wurden in Pirna bei Dresden Raupen vom

Oleanderschwärmer (*Sphinx Nerii*) gefunden; aufgefordert von Herrn Cantor Märkel in Wehlen theile ich einiges Nähere hierüber mit.

Als ich am 22. Aug. von Leipzig aus in Pirna eintraf, fand ich mehrere, ziemlich erwachsene Oleanderraupen in Gläsern, von den Meinigen seit etwa acht Tagen sorglich gefüttert und gepflegt. Man hatte sie nach bereits überstandener letzter Häutung, also alle ziemlich erwachsen, an den vor dem Hause aufgestellten Oleanderbäumen gefunden; Einige hatte man draussen gelassen.

Sie frassen Tag und Nacht, besonders gern Blüten, und wurden täglich etwa vier Mal mit frischem Futter versorgt. Die im Freien gelassenen beobachtete ich ebenfalls oft, und nahm sie erst herein, als sich ihre Färbung etwas änderte. Die anhaltende Wärme begünstigte die Sache; keine Raupe starb.

Die Raupen besaßen Alle die bekannte grüne Färbung, auf dem Rücken ins Milchblau\*) ziehend. Von der orangefarbenen Varietät fand ich nur Eine im Freien; sie war nur 2" lang, schrumpfte immer mehr ein und starb.

Die Farbenänderung vor dem Verpuppen tritt nicht, wie Ochsenheimer meint, einige Stunden vorher ein, sie wird vielmehr, wie ich sehr sorgfältig beobachtet habe, volle

---

\*) Anmerkung des Setzers. Wenn der Herr Autor in dem grossen Paris oder in London von Milchblau spräche, so würde man das begreifen. Selbst im kleinen Paris mag es, besonders in der Messzeit an blauer Milch nicht fehlen. Aber auch in Pirna kein Milchweiss? Das wäre doch arg!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Hiller

Artikel/Article: [Vespertilio als Feinschmecker und Systemverächter. 223-226](#)